

Eine Verkürzung des Sommerferienkorridors auf unter 90 Tage hat Auswirkungen auf die folgenden Bereiche:

Wirtschaftspolitik

- Die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein ist mit knapp 10,8 Milliarden Euro Bruttoumsatz ein immenser Wirtschaftsfaktor und leistet über Steuereinnahmen einen Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte. Legt man das von den Übernachtungs- und Tagesgästen ausgegebene Geld auf das durchschnittliche Volkseinkommen pro Kopf und Jahr um, so ergibt sich ein Äquivalent von 154.110 Personen, die durch die touristische Nachfrage ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Gleichzeitig steigert der Tourismus die Attraktivität und Lebensqualität für Einwohner:innen und Gäste und ist somit ein wichtiger Standortfaktor. Der Tourismus als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für das Land und benötigt optimale Rahmenbedingungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu gehört unabdingbar die Sommerferienregelung.
- Die Konzentration eines Sommerferienkorridors auf weniger als 90 Tage wirkt sich zweifelsohne dramatisch auf die Auslastung in den touristischen Destinationen aus. Tourismuswissenschaftler:innen haben errechnet, dass sich die wirtschaftlichen Einbußen für Schleswig-Holstein durch die Ferienregelung je nicht gewährtem Ferientag auf ca. 15,6 Mio. Euro belaufen. Für ganz Deutschland bedeutet dies Einbußen von bis zu 120 Mio. Euro pro entfallenem Ferientag. Von den Folgen ist Schleswig-Holstein neben Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen, da vor allem für die drei norddeutschen Bundesländer - die Feriengebiete zwischen Nordsee und Ostsee - gilt, dass sich in der Regel die Nachfrage auf die Sommersaison beschränkt. So werden im August in Schleswig-Holstein über fünfmal so viele Übernachtungen generiert wie im Januar (SH 2024). Gerade kleinere und mittelständische Betriebe erwirtschaften in der Zeit der Sommerferien einen überwiegenden Teil der Jahresumsätze. Die Nachfrage übersteigt das Angebot touristischer Leistungen bei Weitem, während in den Randzeiten Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in Deutschland erhebliche Leerstände und Umsatzrückgänge hinnehmen müssen.
- Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels bedeuten kürzere Einsatzzeiten auch größere Schwierigkeiten für unsere Betriebe im Land, geeignete Mitarbeiter:innen zu gewinnen, ganz zu schweigen von der Höchstbelastung in Spitzenzeiten. Darüber hinaus führt eine Verkürzung des Ferienkorridors z.B. zu kurzzeitig erhöhtem Personalbedarf, ggf. Personalüberhang in nachfrageschwächeren Zeiten, ggf. erhöhten Personalkosten und Qualitätsproblemen bei Saisonpersonal.
- Fehlende Umsätze in der Tourismusbranche bewirken zudem geringere Steuereinnahmen. Dies gilt vor allem für Kommunen, die große Teile der touristischen Infrastruktur bereitstellen und finanzieren. Ihnen entgehen nicht nur direkte Einnahmen aus ihrer betrieblichen Tätigkeit, z.B. aus Kurabgaben oder Veranstaltungen. Die kommunalen Haushalte partizipieren außerdem an den Einnahmen aus der Gewerbesteuer, Grundsteuer und anteiligen Lohn- und Einkommensteuer.

- Werden der Tourismuswirtschaft Schleswig-Holsteins Umsatzpotenziale entzogen, können notwendige Investitionen zur Verbesserung der Qualität von touristischen Dienstleistungen, Ausstattung und Infrastruktur nicht getätigt werden. Dies gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Urlaubslandes Schleswig-Holstein.

Sozialpolitik/Schulpädagogik

- Das wichtigste Reiseziel der Deutschen ist mit 24% aller Urlaubsreisen Deutschland, wobei Schleswig-Holstein auf Rang eins der gefragtesten Bundesländer steht und damit Bayern von der Spitze verdrängt hat. Insbesondere Familien mit schulpflichtigen Kindern sind auf die langfristig festgelegten Ferientermine angewiesen. Da Familien in größerem Maße als andere Zielgruppen das Auto als Verkehrsmittel wählen, entscheiden sie sich überproportional häufig für Inlandsziele. Familienreisen sind somit ein stabiles und wichtiges Marktsegment für die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein. Bei einer Verkürzung des 90-Tage-Korridors kommt es zwangsläufig zu einem geringeren Angebot und damit einhergehend höheren Preisen, da sich die Nachfrage auf einen verdichteten Zeitraum konzentriert. Familien haben eine noch geringere Chance, eine Wunschunterkunft zu finden, wenn die Nachfrage durch Komprimierung der Ferientage zu deutlichen Nachfrageüberhängen führt, die ihrerseits höhere Preise und fehlende Kapazitäten auslösen. Insbesondere Familien mit schulpflichtigen Kindern sind somit benachteiligt und werden zunehmend belastet - genau die Gruppe, die gesellschaftspolitisch eigentlich einem besonderen Schutz unterstehen sollte und eine der Hauptzielgruppen des Schleswig-Holstein-Tourismus ist.
- Das Argument, dass Bayern und Baden-Württemberg aufgrund der Erntezeit nicht am Rotationssystem teilnehmen können, ist veraltet.
- Die Anzahl der Unterrichtswochen ist abhängig vom Beginn der Sommerferien. Je kürzer das Schuljahr, desto mehr Stress für Schüler:innen und Lehrer:innen. Wenn statt 14 alle 16 Länder rollieren, trifft der frühe Ferienstart das einzelne Land weniger.

Verkehrspolitik

- Die Erreichbarkeit von Urlaubsdestinationen und die Mobilität innerhalb des Landes werden gerade für die Zukunft eine entscheidende Rolle bei der Wahl eines Urlaubsziels spielen. Aber auch die zunehmend verkürzte Reisedauer bzw. deren Auswirkungen auf die An- und Abreisemobilität sind mobilitätsrelevante Herausforderungen. Für Schleswig-Holstein ist dies aufgrund seiner peripheren Lage von besonderer Bedeutung. Je komprimierter die Ferien, desto höher die Belastung der Verkehrsinfrastruktur.
- Eine verkürzte Gesamtferiendauer führt zudem zu einer noch ungleichmäßigeren Verteilung der Urlauber:innen als bisher und damit zu extremen Verkehrsverhältnissen bei der An- und Abreise auf Schiene und Straße. Die Anreise für Urlauber:innen mit Kindern wird stressiger und gefährlicher, da vermehrt Staus und Verkehrsengpässe zu befürchten sind. Ein optimaler Erholungswert des Urlaubs in Deutschland ist nur dann gewährleistet, wenn die Sommerferien möglichst weitgehend entzerrt werden und Überlastung, Staus und Stress im Verkehr vermieden werden.